DRUCK: NEYENHAUS, BOCHOLT

St. Georgius-Schützenverein, Bocholt

Schützenfest 1954

Einladung

zum Schützenfest des
St. Georgius-Schützenvereins

1613 *341* 1954

am 31. Juli, 1., 2. und 8. August 1954

Heut gilt es Bürgerehre
und Schützenbruderschaft:
Schöpft aus des Lebens Bronnen
der Freundschaft Feuerkraft!

Aus Prolog 1950 v. F. Lindenberg.

VORWORT

Es sind uns nach den verlorenen Kriegen 1914/18 und 1939/45 nur wenige nationale Festtage geblieben. Um so mehr müssen wir altes Brauchtum der Heimat pflegen. Das Schützenfest und das damit verbundene Königs-Schießen soll Erinnerungen an alte Zeiten wecken und uns, losgelöst von Alltagssorgen, einige frohe Festtage bringen.

Ein alter Vers sagt:
„Wenn Dag vör Dag sin' Arbeit döt,
Un immer up denn Posten steht -
Un döt dat frob, un döt dat gärn,
Denn kann sick ok es amüsiärn".

Unter diesem Motto wollen wir das Schützenfest 1954 feiern. Der Vorstand wünscht allen Festteilnehmern bei gutem Wetter einen frohen Verlauf.

Hans Reygers
1. Vorsitzender

Schützenfest

Die ältesten und volkstümlichsten Feiern sind allerorts die Schützenfeste. Diese festlichen Veranstaltungen der Schützenvereine, Schützengilden, Schützenbruderschaften haben alle politischen und wirtschaftlichen Wandlungen überdauert und sind somit auch heute noch im wahrsten Sinne des Wortes Volksfeste. Viele von uns zählen schon seit Wochen die Tage bis zum großen Fest. Die Art zu zählen mag etwas stark an unsere Kinderzeit erinnern, in der uns die Tage bis zum Christfest mit seinen Überraschungen auch in Spannung und Hochstimmung hielten. Diese Erinnerung ist aber gleichzeitig ein beachtlicher Wertmesser für die Bedeutung des Schützenfestes innerhalb unseres Vereins, ist erfreuliche Bestätigung der Anteilnahme an allem, was mit dem Fest zusammenhängt. Und wir wollen uns des kommenden Festes freuen. Für uns sind die Tage vom „Jubelausbruch" bis zum abschließenden Krönungsball so angefüllt mit Freude, Kameradschaft, Erleben, daß wir sie aus unserem Leben nicht mehr streichen wollen und als Höhepunkt des Vereinslebens betrachten.

Laßt uns dennoch einen Blick rückwärts und vorwärts tun. Wir haben eine alte Tradition. Es sei erinnert an die großen Feste der Vergangenheit, die eigentlich den Grundstock für unsere heutigen Feste legten, an die Zeit, da Bocholter Größen den Festen Glanz und Rahmen zu geben sich mühten und die Bürgerschaft geschlossen hinter den Schützen stand. Wir wollen erkennen, daß die Verpflichtung der Allgemeinheit gegenüber uns schon aus Tradition heilig sein muß und die wir mit gleicher Einsatzfreude erfüllen wollen, wie unsere Väter es getan haben. Den Schützenverein brauchen wir nicht nur, um Feste zu feiern. Es gilt für unsere Gemeinschaft, den echten Schützengeist wach zu halten, Mitempfinden und Nächstenliebe, für Ordnung zu sorgen und über kleinlichen Dingen nicht Vaterstadt und Heimat zu vergessen.

Der Bedeutung des Vereins uns bewußt, wollen wir uns freuen auf die Tage, die vor uns liegen; seinen Freuden wollen wir in echter Schützenkameradschaft uns hingeben, immer getreu unserem Wahlspruch. — Der Wunsch ergeht an alle, daß sie das diesjährige Schützenfest zu einem vollen Erfolg werden lassen, daß sie in Heiterkeit und Frohsinn mit ihren Familienangehörigen und ihren Gästen die Tage verleben.

Festordnung

Samstag, den 31. Juli 1954

20.30 Uhr Jubelausbruch mit Damen.

Sonntag, den 1. August 1954

7 Uhr großes Wecken durch ein Trommlercorps
11 Uhr Antreten der Schützen im Kompanielager, Auslosung der Schießnummern, Verteilung der Kompanieabzeichen, Lagerleben mit Musik, Schluß gegen 13 Uhr
11-12 Uhr Gartenkonzert
12-13 Uhr Marschmusik im Kompanielager
15 Uhr Beginn des Lagerlebens
16 Uhr Ehrung der Jubilare
16.30-18 Uhr großes Gartenkonzert
18-19 Uhr Marschmusik im Kompanielager
20-21 Uhr zweites Gartenkonzert
21 Uhr Beginn des Schützenballes, Polonaise, großer Zapfenstreich
21.30 Uhr Einzug aller früheren Königinnen und Könige

Montag, den 2. August 1954

9.30 Uhr Antreten des Schützenbataillons zum Vogelschießen im Schützenhausgarten. Nach dem Königsschuß Zusammensetzung des Thrones.
9.30-11 Uhr Maschmusik
11-12 Uhr Gartenkonzert
12-13 Uhr Marschmusik im Kompanielager
15 Uhr Beginn des Lagerlebens
16 Uhr Feierliche Inthronisation und Krönung des neuen Königspaares. Dekorierung der drei besten Schützen.
16.30-18 Uhr großes Gartenkonzert
18-19 Uhr Marschmusik im Kompanielager.
21 Uhr Krönungsball, Fackelpolonaise
21.30 Uhr Einzug des neuen Königspaares mit Gefolge.

Sonntag, den 8. August 1954

15.30 Uhr Kinderschützenfest mit Überraschungen, Gartenkonzert, Jubel und Trubel im Kompanielager.
18-19 Uhr Marschmusik im Kompanielager
20.30 Uhr Schützenball mit Schinkenessen und Schinkenknochenversteigerung.

Bataillonsbefehl.

Es treten an:

Am Samstag 20.30 Uhr die Schützen des Bataillons zum Jubelausbruch

Am Sonntag 11 Uhr die Schützen im Kompanielager

16 Uhr das Bataillon zur Ehrung der Jubilare, Zugfolge: 1. Komp. Landwehrkomp. 2. Komp.

Am Montag 9.30 Uhr das Bataillon im Schützenhausgarten, Zug zur Vogelstange im Garten, Zugfolge: 2. Komp., Landwehr Komp., 1. Komp.

16 Uhr das Bataillon zur feierlichen Inthronisation. Zugfolge: Königs-Komp. an der Spitze des Zuges.

Antreten zu diesen Zeiten, besonders zu den Umzügen ist Anstandspflicht.

Das Bataillonskommando.

Besondere Bestimmungen

1. Der Zutritt zu dieser Festlichkeit und zum Schützenhausgarten ist nicht gestattet:
a) Nichtmitgliedern und deren Familienangehörigen mit dem Wohrsitz in Bocholt, sowie der Ämter Liedern-Werth, Dingden und Rhede.
b) Söhnen von Mitgliedern, die in Bocholt wohnen und das 18. Lebensjahr vollendet haben, aber keine Mitglieder sind.
2. Zu den Bällen haben nur Damen und Herren über 17 Jahren Zutritt.
3. Das Eintrittsgeld beträgt für bei Mitgliedern zu Besuch weilende Ortsfremde pro Tag DM 3.–, für beide Tage zusammen DM 5.–.
4. Für die Festschrift und das Festabzeichen wird von den Mitgliedern ein Unkostenbeitrag von DM 1.– erhoben, die Angehörigen der Mitglieder zahlen für das Festabzeichen DM 0.50.
5. Die Herren werden gebeten, zu den Veranstaltungen im dunklen Anzug zu erscheinen.
6. Wageneinfahrt von der Bahnhofsseite (Parkwächter).

Verzeichnis der Jubilare

Ehrenmitglieder des Vereins sind die Herren:

Julius Höing
Bürgermeister a.D. Wilhelm Brockhoff
Bernhard Rensing
Alfred Kornbusch
Vet.-Rat Heinrich Meinikmann
Karl Ketteler
Fritz Biermann
Fritz Schreiber
Ludwig Meyermann
Leo Ketteler

In die Reihe der goldenen Jubilare tritt ein, unter Ernennung zum Ehrenmitglied:

Herr Franz Beßeling

40 Jahre gehören dem Verein an die Herren:

Heinrich Benning
Ernst Elsinghorst
Otto Hülskamp
Josef Krampe
Dr. Wilhelm van Laak
Johann Pelster
Johann Ueffing

In die Reihe der silbernen Jubilare treten ein die Herren:

Hermann Büdding
Dr. Josef Meyer
Dr. Justus Niedling
Ludwig Nientimp
Heinz Nientimp
Curt Scheer
Josef Zimmermann

Aus vergangener Zeit

Die letzten 100 Jahre.

(100) 1854

In dem Protokoll heißt es:

„Das Fest soll stattfinden auf der Weide des Herrn Josef Hülskamp vor dem Ravarditore, der auch den Bau eines Festzeltes daselbst und die Restauration übernimmt." Er erhielt dafür wie im folgenden Jahre 40 Taler.

Der 81 jährige Kreisrichter Assessor Wernekink wurde zum 1. Vorsitzenden, Herr Theodor Driessen zu seinem Stellvertreter gewählt. Der spätere langjährige Präsident des St. Georgius-Schützenvereins, Herr August Schwartz, gehörte in diesem Jahre schon dem Komitee an. — Dem König wurde ein Zuschuß von 40 Talern bewilligt, der von dem Komitee im Bedarfsfalle auf 50 Taler erhöht werden konnte. „Für ein brillantes Feuerwerk wurden 25 Taler ausgesetzt, eine für damalige Verhältnisse ziemlich hohe Summe, die auf eine besondere Beliebtheit dieser Belustigung schließen läßt. Außerdem wurden 6 Taler für Volksbelustigungen gewährt. Die Musik erhielt 84 Taler und zwei Anker Bier."

Schützenkönig: Wilhelm Speckelbrink

Schützenkönigin: Frl. Carola Ellering = Frau W. Eising

(75) 1879

Vorsitzender des Vereins: August Schwartz

2. Vorsitzender: Josef Marlie

Das Schützenfest fand am 7., 8. und 9. September statt.

Schützenkönig: Heinrich Tekippe

Schützenkönigin: Frl. Helene Eissing = Frau Wilh. Ebbert

(50) 1904

Die Restauration wurde Herrn Josef Jagfeld übertragen. Zur Abstoßung der gesamten freiwilligen Anleihe von M. 6000.— zur Zahlung der Rückstände von M. 2000.— und zur Bestreitung der Kosten für Neuanlagen im Wohnhause des Pächters wurde eine Hypothek von M. 12000.— zu 4 % aufgenommen von Freiherr von Twickel auf Haus Hameren b. Bielefeld.

Zum Schützenfeste am 7., 8. und 9. August wurde die ganze Kapelle des Infanterie-Regimentes Nr. 173 in St. Avold bestellt. Die Mehrkosten wurden wieder aus freiwilligen Beiträgen gedeckt. Der Landratsamtsverwalter Herr Graf von Spee gab den ersten Schuß auf den Vogel ab. — Bei diesem Feste wurden zum ersten Male Programmhefte ausgegeben.

Schützenkönig: Heinrich Hagedorn

Königin: Frau Dr. Edelbrock geb. Eugenie Pottmeyer

Hofstaat:

Frl. Helene Herzog, Frl. Helene Hagedorn

Frl. Helene Edelbrock, Frl. Jettchen Westerhoff

Frl. Wilhelmine Tangerding, Frl. Hedwig Blohm

Hermann Tangerding, Josef Elsinghorst

Ferdinand Sarrazin, Carl Teuwsen

Hermann Boytink, Carl Forstmann

Herr Karl Ketteler — I. Komp. — erhielt beim Schießen den ersten Preis.

(25) 1929

28., 29. und 30. Juli Schützenfest.

Unter strömendem Regen rückte am Montag gegen 9 Uhr das Bataillon zur Vogelstange an der Königsmühle ab.

Herr Bürgermeister Brockhoff gibt den ersten Schuß ab. Die Königswürde errang der Leutnant der I. Komp. Herr Heinrich Beckmann.
Königin: Frl. Josefa Elsinghorst.

Hofstaat:
Frau Ferdinand Sarrazin, Frau Bernhard Ahrens
Frau Leo Elsinghorst, Frl. Mia Kayser
Frl. Ferdinande Elsinghorst

Heinrich Langenhoff, Heinz Tillmann, Josef Böggering
Ernst Reygers, Willi Blumentrath

Zeremonienmeister: Johann Leiting

Am 1. April 1929 übernahm Herr Alfred Schneider aus Dortmund den Wirtschaftsbetrieb des Schützenhauses.

Könige und Königinnen des Vereins nach dem zweiten Weltkriege:

1949	Heinz Wendholt	Frau Martha Hengefeld
1950	Otto Kemper	Frau Ria Schwartz
1951	Johann Ketteler	Frau Heti Zimmermann
1952	Otto Bernd Vagedes	Fräulein Liesel Radhauer
1953	Eduard Westerhoff	Fräulein Angelika Borgers

Die Vorsitzenden des St. Georgius-Schützenvereins:

Vor 100 Jahren		Kreisrichter Wernekink
„	75 „	August Schwartz
„	50 „	Dr. von Bönninghausen
„	25 „	Theodor Schwartz

Nach dem zweiten Weltkriege:

1946/1952	Oscar Schwartz

Den Posten eines Oberst und Majors bekleideten:

Vor 100 Jahren		Malinkowitz	Hermann Boytink
„	75 „	August Schwartz	Clemens Forstmann
„	50 „	Clemens Forstmann	Eugen Ahlers
„	25 „	Hubert Ebbert	Paul Westerhoff

Die Landwehr-Kompanie 1913

Nach dem zweiten Weltkriege:

1949	Heinrich Langenhoff	Fritz Besseling
1950/51	Heinz Wendholt	Fritz Besseling
seit 1952	Heinz Wendholt	Günther Hochgartz

Auszug aus dem Jahresbericht 1953

Wir ziehen den Jahresschlußstrich, und ein neuer Abschnitt beginnt in unserem eigenen Leben, im Leben der Nation und auch in unserem Vereinsleben. — Wohl dem, dem das hinter uns liegende Jahr mehr Gutes als Schlechtes gebracht hat, wenn es ein glückliches Jahr gewesen ist, daß alle jene Wünsche und Erwartungen sich erfüllten, die zu Anfang dieses letzten Jahres in seine Wiege gelegt worden sind.

Wir Schützen können sagen, daß das Jahr 1953 den Verein weiter vorwärts getragen hat, dank der Tatsache, daß der größere Teil der Mitglieder in bewährter Treue zum Verein stand. Wo mangelndes Interesse Schuld daran war, die Veranstaltungen und überhaupt die Wirtschafts- und Gasträume außerhalb eines Programmes nicht oder nur mal zufällig zu besuchen, da können wir nur herzlichst wünschen, daß bald wieder bessere Einsicht obsiegen wird. Besucht das Schützenhaus, weil es Euer eigenes Haus ist!

Der Verein zählt 596 Mitglieder. 32 Neuaufnahmen wurden getätigt.

Im Oktober 1953 verstarb Herr Carl Forstmann, Düsseldorf, der lange Jahre den Posten eines Obersten und Majors im Verein bekleidete.

Zum Schützenfeste 1953 konnten wir den letzten Bauabschnitt, das Bühnenhaus, im wesentlichen vollenden, so daß ab dieser Zeit die Bühne auch vom Bocholter Stadttheater benutzt wird.

Für Verbesserung und Verschönerung des Hauses und der Anlagen bleibt noch immer viel zu tun. Den Anfang machten wir damit: Das Haus zur Westseite mit neuem Putz zu versehen,

die Terrasse neu einzufriedigen, die Gartenmauer zur Nordseite teilweise zu erneuern, den großen Saal zu streichen, ferner Vestibül, Garderobe und Toiletten.

Auch die Kegelbahn hat durch Anstrich, Beleuchtung und Bestuhlung ein neues Gesicht bekommen.

Vermietungen: 111 Mal wurden großer und kleiner Saal anderweitig benutzt.

Das Schützenfest am 1., 2. und 3. August.

Mit dem Jubelausbruch am Samstagabend hielten wir unseren Einmarsch in frohe Festtage. Sonntag begann der Tag mit dem großen Wecken durch das Trommlercorps. — Das übrige Programm lehnte sich im wesentlichen an das der Vorjahre an, da die Vereinsführung lediglich aus finanziellen Gründen dem an sich sehr begrüßenswerten Wunsche einer Anzahl Schützen — in Sonderheit der gesamten Landwehrkompanie — einen Festzug zu gestalten, nicht nachkommen konnte.

Montag 9.30 Uhr begann die Haupthandlung des ganzen Schützenfestes: das Vogelschießen. Es gelang Herrn Eduard Westerhoff, den Rest des Vogels herunter zu holen. Mit Applaus und Hurra wurde er zum König ausgerufen.

Der Thron:

König: Eduard Westerhoff
Königin: Frl. Angelika Borgers

Frl. Renate Schockenschnieder	Walter Ruhland
Frl. Rita Rensing	Wilhelm Diekhues
Frl. Ulli Weber	Hermann Westerhoff
Frl. Inge Lensing	Heinz Rekers
Frl. Ingeborg Elsinghorst	Theo Honsel

Zeremonienmeister: Franz Josef Lohscheller.

Nachmittags gegen 4 Uhr nahm der Präsident Herr Hans Reygers die feierliche Inthronisation und Krönung des Königspaares vor. Er betonte bei dieser Gelegenheit die besondere Verbundenheit der Familien Borgers und Westerhoff mit dem St. Georgius-Schützenverein.

Im Schützenkönigtum unseres Eduard Westerhoff, dessen Großvater vor 25 Jahren - nach 60 jähriger Mitgliedschaft - Ehrenmitglied des Vereins wurde, dessen Vater Herr Paul Westerhoff ehemals Major des Schützenbataillons und vor 25 Jahren Schützenkönig war - Schützenkönigin war damals die Mutter unserer Angelika Borgers - fand eine stolze Familientradition ihre Fortsetzung.

Die besten Schützen, die durch die Königin dekoriert wurden, waren:

Herbert Reisch - Krone
Karl Schlautkötter - Zepter
Gottfried Hengefeld - Reichsapfel

Sonntag, 9. August.

Schützenfest-Nachfeier, Kinderschützenfest mit allerlei Überraschungen, erneutes Leben und Treiben im Kompanielager. Abends Schützenball und Schinkenknochenversteigerung.

Das Schützenhauspokalkegeln war am 5. Dezember.

Clubsieger: Freitagabend.

Beste Einzelkegler: Josef Zimmermann, Friedel Hemsing, Willi Blumentrath.

1954 Die Jahreshauptversammlung am 24. Jan. 1954 brachte keine Veränderungen im Vorstand. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt.

Leider haben wir den Tod zweier Ehrenmitglieder zu beklagen, die jahrzehntelang dem Verein ihre Treue gehalten haben.

Im März dieses Jahres verschied Herr Eugen Ahlers, Mitglied des Vereins seit 1888.

Am 6. Juli dieses Jahres starb Herr Fritz Borgers, Mitglied des Vereins seit 1904.

Der Vorstand des Vereins:

Hans Reygers, I. Vorsitzender
Hans Elsinghorst, II. Vorsitzender
Tonius Düpmann, I. Schriftführer
Willi Blumentrath, II. Schriftführer u. Hauskommissar
Heinz Mertens, I. Rechnungsführer
Eduard Drießen, Leiter der Veranstaltungen
Ernst Beeking, Gartenkommissar
Hermann Schlatt, Hauskommissar
Heinz Wendholt, Oberst u. II. Rechnungsführer
Günther Hochgartz, Major
Dr. Max Paul Herding
Otto Kemper
Karl Küpper
Hans Lensing
Paul Simon
Oscar Schwartz

Bataillonskommando und Offizierskorps 1954

Heinz Wendholt, Schützenoberst
Günther Hochgartz, Schützenmajor
Jochem Dams, Adjutant
Josef Albert Beckmann, Adjutant
Ludwig Niemann, Fahnenoffizier
Paul Heinz Oberem, Fahnenoffizier
Josef Wendholt, Fahnenoffizier

I. Komp.
Heinz Lohweg, Hauptmann
Leo Jagfeld, Oberleutnant
Karl Ludwig Reygers, Leutnant
Heinz Sütfels, Zahlmeister
Otto Bernd Vagedes, Feldwebel

II. Komp.
Gottfried Hengefeld, Hauptmann
Hermann Hemsing, Oberleutnant
Josef Jungkamp, Leutnant
Wilhelm Wiese, Zahlmeister
Bernhard Küper, Feldwebel

Landwehr. Komp.
Franz Schwartze, Hauptmann
August Bothe, Zahlmeister
Engelbert Niemann, Feldwebel

Der bunte Abend 1954
aus der Kulissenperspektive

Wenn im festlich geschmückten Schützenhaussaal eine nicht minder festliche Menge sich wohlig auf den Stühlen drückt und mit dem Betrachten der Nachbartische und der Zuspätkommenden beschäftigt ist, wenn die ersten Flaschen Wein ihren Inhalt in die Gläser sprudeln, wenn erste Vorboten gewaltiger Tabaksschwaden zur Decke schweben, und leichtes Geplauder sich zu einem brandungsartigen Gebrause summiert, wenn dann schließlich die Deckenbeleuchtung verlöscht, und der Vorhang, gleißend erhellt von strahlenden Scheinwerfern, sich feierlich öffnet, sinkt erwartungsvolle Stille hernieder - und jeder Zuschauer ist mit Recht überzeugt, nunmehr alles getan zu haben, was ihm an Vorbereitung für den bevorstehenden Genuß nötig erschien.

Hinter den nun freiwerdenden Kulissen jedoch und in den angrenzenden Garderoben fährt im gleichen Zeitpunkt das Lampenfieber wie der Sperber in einem Hühnerhof in die Reihen der etwa 40 Akteure, und trotz der mißglückten Generalprobe bangt alles um das Gelingen eines Abends, den vorzubereiten sie nun seit vielen Wochen so aufopferungsvoll beschäftigt waren .....

Im Schminkraum herrscht eine Atmosphäre wie in einem Bergwerk 1000 mtr unter der Erde. Vor großen, freigebig bespiegelten Tischen schwitzen die vier zuerst auftretenden Schauspieler, eifrig beschminkt von Meister Rolf, seiner Gattin und der fliegenden Gehilfenschar. Dahinter schwirrt und kichert der reizende Mädchenflor und massiert standhaft fest selbst seine reizenden Beine mit bräunender Salbe, obwohl sich die männlichen Helfer geradezu aufdrängen. Dazwischen rast Regieinspizient Wilhelm Dieckhues und treibt, mahnt, bettelt um Eile. - - - - Schon spricht Edi Drießen die Begrüßungsansprache - - - -

Das Programm hat begonnen - - - - - ! ! !

Wer ist der nächste ? - - Hartmut Schmitt ! - Wo ist er ? - Nicht da ! ! Giftig schlängelt sich Nervosität wie bläuliche Blitze durch das Halbdunkel und entdeckt den Sünder endlich seelenruhig in einer Ecke, emsig beschäftigt, einer Flasche Wein den Hals zu brechen. Zehn, zwanzig flackernde Hände schieben ihn stürmisch ins Rampenlicht - der Vorhang schließt sich hinter ihm, und eifrig stürzt sich nun alles auf die Requisiten für die »Minna«. Ein Tisch wird aufgebaut - Stühle poltern - Porzellan zittert herein - zwei Atrappeneier rollen auf den weltbedeutenden Blumenrathbrettern und seufzend naht Frau Professor Rosemarie, gestützt auf ihren Gatten Professor Karl Ludwig - letzte Textreste rekapitulierend, schlotternd, resignierend. - Vorhang auf !

Inzwischen befestigt Schminkmeister Rolf die letzten Haare auf der dankbaren Stirn des Herrn Sack - alias Herrn Lohscheller - betupft die Nase noch mit einigen superultraroten Salbresten - da braust schon Inspizient Wilhelm herein und drückt den zitternden Sack die Treppe hinauf. Und wirklich - drücken ist der beste Ausdruck. Der arme Sack hatte sich eine Bauchattrappe von Schneider Diesfeld um den Leib gebunden, die leider nicht die anschmiegsame Eigenschaft natürlicher Fettmassen besaß und ihn nun am Gebrauch seiner nicht unbeträchtlichen Gehwerkzeuge äußerst heimtückisch hindert. Aber entschlossen reißt er sich kurz vorm Einsetzen seines Stichwortes den Bauch vom Leibe und stopft sich Manes' Clownkostüm unter seinen aufnahmebereiten bäuerlichen Anzug. Kaum ist der letzte Knopf (der allerletzte) geschlossen, da stolpert er schon auf die Bühne.

Nun harrt nur noch die jetzt schon verheulte Minna auf ihren Auftritt. Alle anderen aber, die sich nicht gerade beschminken lassen, lauern durch alle sich bietenden Kulissenrisse und sehen und hören die traurige Geschichte der armen Minna. Plötzlich aber sehen sie - Gott sei Dank nur sie - den stolzen Bauch des armen Herrn Sack langsam aber sicher zu Boden sinken, nur noch gehalten durch ein paar überstrapazierte Knöpfe, deren Abspringen dem erstaunten Publikum den Anblick einer zwar sauberen,

aber immerhin doch langen Unterhose des Herrn Sack nicht erspart hätte. Ach - diese Stoßgebete, dieses Daumendrücken, dieses verzweifelte Winken und Zeigen. Kann Herr Sack mit Bäuchen nicht umgehen oder der Bauch nicht mit Herrn Sack ?? Die Spannung steigt ins Ungemessene und als endlich Charlie Roers den Vorhang ziehen kann, ist der Jubel über den standhaften Bauch hinter den Kulissen fast größer als der Jubel des Publikums über die standhafte Minna unserer Brigitte Schmitt. Die vier abtretenden Schauspieler werden stürmisch gefeiert und zu den harrenden Flaschen geführt, die, dem Himmel und dem Vorstand sei Dank - zahlreich vorhanden sind. Jetzt bahnt der alte Routinier Max Paul sich energische Bahn, nicht ohne gleichfalls einige Kostproben des »neptunischen« Weines zu nehmen, und im Schutze seiner zwerchfellerschütternden Ansagereien nehmen die vier tanzenden Junioren Urte Schubris, Liesel Dams, Franz Messing und Hans Ketteler mit anmutigem vom Lampenfieber geröteten Antlitz und herzlichen Hals- und Beinbruchwünschen graziöse Aufstellung.

Inzwischen sucht Inspizient Wilhelm wiederum eifrig nach Conferencier Hartmut, der mittlerweile auf dem Beleuchterturm fröhlich Posten gefaßt hat, nicht ohne sich mit flüssiger Marschverpflegung zu versehen. Mit gedämpftem Hallo wird er heruntergezerrt und ins Helle gestoßen, wo er mit seiner üblichen Bierdiesmal allerdings besser Weinruhe seine Eskapaden und Bonmots über die nun folgende Italienreise vorbringt.

Hinter den Kulissen aber bricht ein Inferno aus. - - - Die D-Zug-Attrappe mit gedämpftem Gelärm in einer Reihe, leider nicht ganz geleerter Weinflaschen - Wilhelm Westerhoff hat seinen Koffer verloren und kann ihn erst wiederfinden als Renate Schockenschnieder darüber fällt - Liesel Messing hätte sich beinahe die Zunge gebrochen, als sie um Ruhe zischt - Paul Heinz Oberem hat vergessen, daß er den Kopf, den er sucht, bereits auf hat, und die Schützenlieseln platzen beinahe vor Lachen. Selbst Inspizient Wilhelm verliert fast seine Ruhe, und wäre nicht Manes plötzlich erschienen, die Italienreise hätte nie stattfinden können.

Das Publikum aber sitzt ahnungslos und nimmt denn auch die herrliche Parodie der modernen Reisekrankheit mit stürmischem Schmunzeln und brausendem Beifall auf.

Jetzt naht sich mit raschen Csardasschritten - Frau Löhr. Hartmut verkündet inzwischen dieses ungarische Ereignis - und die Schar der Kulissengäste bewundert im Verein mit dem Publikum das ungeheure Temperament dieser rassigen Frau. Nur zittern noch im hinteren Kulissenraum die Bretter im Rhythmus ihrer stampfenden Beine als ob die ganze westdeutsche Spedition vorüberfährt . . .

Für Franz Lohscheller geht der Tanz viel zu schnell zu Ende. Gerade hat er sich liebevoll einem Glas Pils genähert als der Inspizient ihm das Glas von den Lippen und ihn selbst hinaus ins volle Menschenleben zerrt. Während er auf der Bühne Zahn um Zahn mit den Zahnärzten abrechnet und sich mit »nur einen Sommer fressenden« Gänsen herumplagt, schlägt hinter den Kulissen das Lampenfieber über den anmutigen Köpfen der Schützenlieseln zusammen. Das ist ein Hüpfen - Springen - Hopsen - Laufen - Kichern Zittern - Schlottern und Gänsehäuten, daß sogar Tanzmeister Heinz Sütfe's, der sich doch sonst so überaus gerne mit dem schönen Geschlecht beschäftigt, lieber seine Gerüststangen gezählt hätte Aber mit verzweifeltem Mut wirft er sich in die Schlacht, und hinter den sonoren Schallwellen, die Felix der Sarrazine nun über die Häupter des verzückten Publikums hinweg aus seiner Kehle zaubert, bringt Tanzmeister Heinz es fertig, seine fiebernde Schar in Reih und Glied zu stellen, und als der Vorhang sich öffnet, bieten sich dem überraschten Publikum jene wunderbar unpolitischen »Berliner Lüfte«, die es dann zu wahren Beifallstürmen hinreißt. Charlie, der treue Hüter des Vorhangs, hat unbestritten die beste Ansicht der anmutigen Mädchenbeine und bedient daraufhin den Vorhang so temperamentvoll, daß er von Gustav Gründgens, wäre dieser zufällig anwesend gewesen, vom Fleck weg engagiert worden wäre.

Nachdem die »Berliner Lüfte« trotz aller Aufregungen so gut

geklappt haben, beginnt hinter den Kulissen ein allgemeines Aufatmen, durch das sich nun Verkehrspolizist Karl-Ludwig Reygers energisch seinen Weg bahnt. Mit Bravour unterbreitet er dem Publikum seine interessanten Ideen über die Reformation der bundesrepublikanischen Verkehrspolizei und als Karl-Ludwig dann in unnachahmlicher Weise Schiller's Glocke parodiert, bleibt auch bei den Kulissengästen kein Auge trocken, und der edle Pantomime wird, nachdem der tosende Beifall verklungen, im Triumph von der Bühne geleitet. Doch noch gibt es für ihn kein Erbarmen. Zaubermeister Felix wartet schon darauf, von seinem Zauberlehrling in eine Säule verwandelt zu werden. Auch Wilhelm Westerhoff und Brigitte Schmitt müssen das gleiche Los erleiden. Die anfängliche Teilnahme des Publikums für den armen Wilhelm Westerhoff, der am Ende als einziger unerlöst bleibt, schlägt in wilde Freude und Beifallsstürme um, als sich dieser schnöder- u. unerwarteterweise als Vertreter der allgemein so beliebten Gema entpuppt. Nun aber tritt Manes auf den Plan. Meister Rolf hat ihn und seinen Gehilfen Hartmut mit seinen letzten Schminksalben in verschwenderischer Weise belegt, und mit Hallo und einer Leiter klettern sie durch das Publikum hinauf auf die Bühne, und was sie dort an Zaubereien und Akroba - tik zeigen, ist unübertrefflich. Rosemarie Reygers kommt, durchaus glaubwürdig, als schwebende Jungfrau herein, und die Kulissengäste schütteln sich vor Lachen, wie sie da so majestätisch mit krampfhaft zurückgelegtem Kopf und zwei beschuhten Besenstielen in der Hand einher „schwebt". Hartmuts sensationeller Seiltrick wäre noch überzeugender gewesen, hätte der Beleuchter dem Anblick der vielen ihm zulächelnden Weinflaschen besser widerstanden und rechtzeitig das Licht gedämpft, um den Zwirnfaden, den Paul-Heinz Oberem von der Brücke aus so genial handhabt, rechtzeitig unsichtbar zu machen.

Jetzt aber bläst Inspizient Wilhelm zur letzten Aktion.

Die Mädchen suchen aufgeregt nach ihren Flammentüchern, Edi Drießen montiert seine Feuersirene, andere bewaffnen sich mit Wassereimern, Kronleuchtern, Taschenlampen, Möbelstücken etc. etc., und als unter Franz Lohschellers beschwörenden Worten langsam das Licht verlöscht, erregt die schaurige Schaumoper in den Herzen der Zuschauer wildes Entsetzen. Da aber rasen Manes und Hartmut mit ihrer vorsintflutlichen Wasserpumpe herein und löschen den rasenden Brand, und das Publikum freut sich ungeheuer über ihren melancholerischen Sang: Was nützet uns ein Schaumlöschgerät - wenn es dann nicht versichert ist." Jetzt stimmt Edi Drießen, der im Verlaufe des Abends literweise Blut geschwitzt hatte, das Abschiedslied an, und freudig bewegt nehmen die Akteure, Regisseure und auch die Friseure die Ovationen des Publikums entgegen, die sie für all ihre Mühen und für die ausgestandenen schweren Minuten auf das freigebigste entschädigen . . . . . .

Folgende Damen und Herren haben sich in anerkennender Weise für die Ausgestaltung und Durchführung unserer Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Gerda Besseling, Liesel Biergans, Liesel Dams, Lissy Driessen, Traudel Grootholt, Eleonore Jagfeld, Dora Ketteler, Irma Löhr, Liesel Messing, Rita Rensing, Rosemarie Reygers, Hildegard Riesnert, Elisabeth Rosenthal, Brigitte Schmitt, Urte Schubris, Renate Schockenschnieder, Julia Schwartz, Helga Weber, Anne Westerhoff, Elsbeth Zimmermann, Gretel Hochgartz.

Ernst Beeking, Wilhelm Dieckhues, Heinrich Diesfeld, Eduard Driessen, Hans Elsinghorst, Dr. Max Paul Herding, Günther Hochgartz, Johann Ketteler, Hans Ketteler, Paul Kosthorst, Franz Lohscheller, Franz Messing jun., Ludwig Nientimp, Paul Heinz Oberem, Heinz Lohweg, Carl Ludwig Reygers, Karl Roers, Dr. Felix Sarrazin, Hermann Schlatt, Willi Schlatt, Heinz Schmeink, Hartmut Schmitt, Heinz Sütfels, Hans Vagedes, Wilhelm Westerhoff.

Närrische Sitzung 1954

Karneval in Bocholt, diesmal ganz groß!

Schon beim Einzug von Elferrat und Prinzenlieseln fällt eine gewichtige Neuerwerbung auf. Jans Ketteler! Bevor wir uns von dieser freudigen Überraschung und vom Anblick so vieler hübscher Prinzenlieseln erholen können, wird von den Bütteln schon der erste Redner hereingeschubst: Unser Prinz Wilhelm. Ein schneidiger Autofahrer, ausgerüstet mit Verkehrszeichen, Hupe, Scheinwerfern und 2 Promillen. Zum Glück verträgt er so viel, daß er immer noch geistreiche Bosheiten anbringen kann, trotz seiner ereignisreichen Fahrt durch Bocholt. Die Stimmung ist da und beim gemeinsamen Gesang (der schönste Platz ist immer an der Theke) wird schon heftig geschunkelt.

Jetzt kommt was für die Damen. 2 Hausgehilfinnen plaudern aus ihren zahlreichen Haushalten. Liesl Messing und Helga Weber scheinen sich gut auszukennen! Auf jeden Fall ist es ihnen gelungen, ein ernsthaftes Problem von der humorvollen Seite zu beleuchten. Hartmut Schmitt als Kräuterdoktor frischt unsere botanischen und medizinischen Kenntnisse auf. Ein Glück, daß er die Wundermedizin gegen Kopfschmerzen erfunden hat. Dumm ist nur, daß man sie genau eine halbe Stunde vor den Schmerzen nehmen muß. Mit Tausendgüldenkraut will er Schäffer, mit Männertreu den Familienminister kurieren.

Dora Waschlappe, alias Schnieder Diesfeld, sprach uns allen aus dem Herzen, als sie uns die Fata Morgana eines Hallenbads vor Augen führte. Mit Dora sehen wir die Parteien baden, jede auf ihre Weise, gegen den Strom oder hohe Sprünge machend. Wir sehen am Mittwochnachmittag das Bad wegen des Beamtenschweißes überlaufen. Doch zusammen mit Dora wachen wir aus dem schönen Traum auf ..... Fleutepiepe, we hebt ja gar kien Hallenbad! Pack die Badehose ein, singt der Elferrat, plötzlich in Bademänteln. Und alles singt mit, es wird ein Triumphmarsch für Dora Waschlappe, alias Schnieder Diesfeld. Ein Glück, daß jetzt die Pause kommt, die Lachmuskeln haben sie bitter nötig.

Nachher kommt das große Ereignis des diesjährigen Karnevals: Die Kölner Ehrengarde mit ihrem Funkenmariechen und Tanzoffizier marschiert auf. Alle Herzen schlagen höher beim Ehrengardetanz. Der Saal tobt und noch lange schlagen die Wogen der Begeisterung hoch.

Marylin Monroe, das zarte weibliche Wesen hat es da nicht leicht, mit ihrer Stimme durchzudringen. Zum Glück entpuppt sie sich als kräftiger Mann, trotz der schönen Beine. Was uns Edi Driessen da bietet, ist eine heiter besinnliche Kritik am Geschmack des Filmpublikums im allgemeinen und im besonderen. Franz Lohscheller als Spiegelredakteur erntet Beifallstürme. Seine Parodie im Spiegeljargon zieht Welt-, Bundes- und vor allem Lokalpolitik durch den Kakao. Nicht nur jeder Satz, jedes Wortgebilde ist bei ihm eine Pointe. Amanda, die Neureiche, zeigt uns wie's bei feinen Leuten zugeht. Nicht nur, daß sich in Julia Schwartz' Rede Witz an Witz reiht, ihre ganze herrlich geschmacklose Aufmachung ist schon ein Witz an sich. Kein Wunder, daß sich ein Verehrer findet, der sie mit einem überschwänglichen Gedicht anhimmelt.

Zum Schluß setzt unser guter Jans Bültemann aus Barlo wieder allem die Krone auf. Hermann Schlatt war diesmal als Gewinner eines Preisausschreibens beim Schießlaufen in Killebeutel- Gebrochen an Leib und Seele (Arm in Gips, mit einem Ski) berichtet er von seinen Erlebnissen im Skiparadies. Eines ist sicher, Manes und seine in klassischem Platt gehaltene Rede gehören zur Närrischen Sitzung, wie das Amen zur Kirche.

Außer den Büttenrednern müssen wir noch jemanden erwähnen, dem es gelungen ist, die einzelnen Reden durch seine Einfälle und launigen Überleitungen zu einem harmonischen Ganzen zu gestalten. Hannes Elsinghorst als altbewährter Elferratsvorsitzender hatte souverän alle Fäden in der Hand. Selbst das Publikum gehorchte dem leisesten Wink seines Pannemessers.

Auch das gemeinsame Singen klappte, da wie immer, Dr. Felix Sarrazin und Heinz Schmeinck die Rolle der Vorsänger übernahmen.

Stimmung und Spannung hatten den Höhepunkt erreicht, als es galt, einen Prinzen Karneval zu suchen. Heinrich, der soundsovielte, nach dem in Bocholt schon eine Straße benannt ist, war das Opfer. „Unvorbereitet wie er war" hat er mit Eleganz die schwere Bürde seines neuen Amtes aus den Händen von Oberbürgermeister Kemper übernommen.

Rosenmontagsball und Kinderkarneval

Am Karnevalssonntag-Nachmittag um 15 Uhr trafen sich unsere kleinsten Närrinnen und Narren von 2 – 17 Jahren zum Kinderfasching. Hunderte von gut maskierten und verkleideten Kindern, an denen die Erwachsenen sich ein Beispiel nehmen könnten, umjubelten die Bonbons verteilenden Prinzen Heinrich und seine Prinzessin Anne. Die anschließende Polonaise, aufopferungsvoll geleitet von den Prinzenlieseln, war gleichzeitig Höhepunkt und Abschluß des Nachmittages.

Am Rosenmontag zog pünktlich um 21.11 Uhr Prinz Heinrich und Prinzessin Anne mit ihrem Gefolge in das übersprudelnde Hallenaquarium ein. Nachdem sie, vielumjubelt die besten und originellsten Masken ausgezeichnet hatten, tanzten sie im Verein mit dem närrischen Volke in ungetrübtester Stimmung bis zum Morgengrauen.

Frühlingsfest mal ganz anders!

Neben der Pflege alter Tradition haben wir bekanntlich auch die Pflege der Geselligkeit auf unser Banner geschrieben. Dabei ist der Gesellschaftstanz ein wichtiger Faktor. Darum haben wir beim Frühlingsfest am Pfingstsonntag einmal nur getanzt, - - aber wie!

Selbst die leidenschaftlichsten Nichttänzer kamen auf ihre Rechnung - - -, sie durften nämlich Kritiker spielen, noch mehr, sie waren sogar Richter. Das ganze Publikum war nämlich mehr oder weniger freiwillig gezwungen, nach Aussiebung durch Vorrichter, seine Stimme abzugeben. Die Wahlbeteiligung der einzelnen Tische war auch dementsprechend, nämlich 100%. Und war es nicht erfreulich, bei jeder Tanzkonkurrenz festzustellen, wie sich die Volksmeinung haarscharf mit der des Parlaments, bzw. des Vorrichterkollegiums deckte? Ach, wäre das doch immer so!

Trotz der Konkurrenzen (Walzer, Tango, langsamer Walzer, Boogie Woogie für die Jugend und Rheinländer für die reifere Jugend) kam auch der allgemeine Tanz nicht zu kurz. Der Höhepunkt des Abends war aber die Polonaise durch unsere neuen Räume. Es erübrigt sich über den erlesenen Geschmack, mit dem sie ausgerüstet sind, Worte zu verlieren. Wir danken unserm Vorstand und Herrn Architekt Ketteler dafür, daß sie es verstanden haben, uns so schöne Räume zu schaffen. Wir fürchten, nächstens gibt es mehrere Schützenwinkel zum Versacken.

Das Damoklesschwert oder die Rache des Vollkornbrotes

Vierzehn Augenpaare hängen schaudernd
An frivolgeladten Doppeltüren - -
Vierzehn Ohrenpaare hören lauernd
Schwadgedämpftes Gläserklirren - -
Vierzehn Köpfe schwanken zaudernd
Zwischen Zorn und Mutverlieren - - -

Und da! Entsetzen erfaßt
Die wartende Menge . . . . . .
Bis an den zerzausten Haaren erblaßt
Taumelt aus der gedoppelten Tür
Ein Mensch mit verzweifeltem Körpergehänge
Blutenden Mundes herfür - - - !

Und hinterher - - mit energischem Schritte -
Den grellendweißen Mantel anmutig gerafft -
Erscheint apokalyptisch eine weibliche Kraft
Und säuselt drohend nach zahnärztlicher Sitte:
„Das nächste Opfer zum Schlachtstuhl - - - - bitte"!!!!

Impulsiven Fluchtgedanken
Tapfer entsagend
Folgt mit weichen Gelenken -
Innerlich rasend -
Einer der harrenden Schmerzdelinquenten
In den schneeweißen Raum hinein . . . .

Instrumente - - gebogene - gerundete - winzigklein,
Penetrante Düfte - aus unzähligen Flaschen geboren -
Zerbrochene Zähne - von Vorgängern verloren -
Stürmen erdrückend auf das Opfer ein.

Und mitten in dessen Entsetzen hinein
Klingt diktatorisch der lapidare Satz:
„Nur nicht geängstigt - - - nehmen Sie - - Platz" ! ! ! ! !

Und dicht vor seiner gemarterten Miene
Baumeln - höhnisch - die Köpfe der Bohrmaschine - - ! !

Gewaltsame Hände
Drücken den Kopf in den Nacken -
Reißen die Kiefer auseinander
Und packen
Genießerisch ein besonders gehebeltes Brechinstrument
Und stoßen dieses überlegen behend
In den lasterhöhligen - verlotterten Zahn.
Schon brechen einsturzgefährdete Wände
Und schaffen geräumige Bahn
Für das treibriemengeförderte Bohrkopfende - - - - ! ! !

Dreihundert gewaltige Flugzeugmotoren
Brausen urplötzlich
Innerhalb qualgeröteter Ohren
Und dann wieder - - ein feingellendes Schrillen
Als würden tausend gefangene Grillen
Lebendigen Leibes geröstet. ! !

Sengender Gestank - wie von den Pferden -
Die an den Hufen beschlagen werden -
Gesellt sich qualmend zu den Düften
Und irgendwo in den Klüften
Des Zahnes trifft der Kopf vom Bohrerturm
Bestialisch - - - auf den Nervenwurm - - - - ! !

Ein Bäumen - Verzweifeln - ein jähes Umsichzucken -
Ein erstidtes - gehorchendes - Vonsichspucken - -

Und Ströme gepreßter Wasserkaskaden
Ergießen sich in die gehöhlten Zahnfassaden
Um sie gebührend abzukühlen - -
Und nach dem Befehl: „Bitte auszuspülen"
Ertönt ein zweiter mit leisem Tadel:
„Ah - Fräulein - bitte - die Nervennadel" - - -

Ein heimtückisch spitzes Mordinstrument
Wird in die Höhlung hineingeklemmt - - - -
Und dann ein Ruck von starker Hand . . . . . :
Rückenmarkerschütternd - Sterne - - - Weltuntergang ! !

Bis an den zerzausten Haaren erblaßt
Taumelt aus der gedoppelten Tür
Ein Mensch mit verzweifeltem Körpergehänge
Blutenden Mundes herfür - -
Und in die wartende Menge -
Die vom jähen Entsetzen erfaßt -
Klingt apokalyptisch nach zahnärztlicher Sitte:

„Das nächste Opfer - - zum Schlachtstuhl - - bitte - - "

Franz Lohscheller

An den Bierdeckel

Von bedienender Hand eilfertig hingeschleudert
Liegst Du nun hier - -

Du bierschaumgeschwellter Tropfenfänger!!

Von vergangenen Zechgelagen notdürftig gesäubert
Trägst Du schon wieder mein zehntes Glas Bier
Und Striche!! Tief eingekerbte Striche!!

(Wie ein Kalender,
Der die Vergangenheit fixiert,
Vermerkt er meine Dürste und appelliert
Abwartend an meine Ehrlichkeit!!)

Wie leicht könnte ich mit meinem Daumen
So peu a peu - - von Zeit zu Zeit
Dich eines Striches berauben - - - - ?? - - -

Doch leider weist man dies von sich
Und daher türmt sich Strich auf Strich
Zu wildbizarren Labyrinthen . . . .
Und dazwischen schwimmen fürchterlich
Der Zigaretten- und der Kognakpreis
Wie im Kuchen die Korinthen - - - - -

Du Lieferschein des Alkohols!!

Wie oft hab ich nach feuchten Stunden
Deinen Gegenwert im Portemonnaie
Trotz Suchens nicht mehr aufgefunden . . . . . .

Seufzend verschwandst Du in der Kasse
Zu den vielen Deiner Rasse,
Die dort wie Sardinen wimmeln - - - - -!

Oh tröste Dich - Du lieber Filz!
Wer immer strebend sich betrinkt,
Der läßt Dich nicht - verschimmeln!!!. -

Franz Lobacheller

Trällermarsch

Wohl Schön'res gibts nicht auf Erden
Als Schütze und Jäger zu sein,
Geliebt von den Mädchen zu werden
Und kosen beim feurigen Wein.
Tra la la la usw.

Ich war auf die Pürsch wohl gezogen,
Die Büchs und das Hifthorn zur Seit'
Hubertus, der war mir gewogen,
O herrliche Jägerfreud'.
Tra la la la usw.

Da gingen im Sonnensegen
Drei lachende Mädel vorbei
Dem Frühlingsmorgen entgegen
Und trällerten alle drei
Tra la la la usw.

Die erste ein Kind jung an Jahren
Ließ gern ich vorüber nicht gehn.
Die zweite mit goldblonden Haaren
Erschien mir nicht minder schön.
Tra la la la usw.

Oder sollte ich küssen die kleine,
So jugendfrisch wie der Mai?
Ich wurde nicht schlüssig für eine
Drum küßt ich sie alle drei.
Tra la la la usw.

Musikfolge

Die Musik wird an den Schützenfesttagen ausgeführt von der Schützenkapelle Wattenscheid, unter Leitung des Dirigenten Herrn Curt Otto Scholven.

Sonntag, den 1. August 1954, von 11—12 Uhr

1. Ein Manneswort, Marsch . . . . . Fritz Pollak
2. Orpheus in der Unterwelt, Ouverture . . Jack Offenbach
3. Herbststimmungen, Walzer . . . . . Linke
4. Romaneska, Fantasie . . . . . Zikoff
5. Der Adler von Lille, Marsch . . . . Blankenburg

von 16.30 Uhr — 18 Uhr

1. Aus Stahl und Eisen, Marsch . . . . Rathke
2. Grün ist die Heide, Lied . . . . . Löling
3. Deutsche Marschperlen, Potpourri . . . . Blankenburg
4. Das war eine köstliche Zeit, Paraphrase . . . Wiedecke
5. Die Post im Walde, Solo für Tromba . . . Heineke
6. Weidmanns Lieblingslieder, Potpourri . . . Lohsner
7. Glöckchen-Marsch . . . . . Meyer-Stolzenau

von 20 — 21 Uhr

1. Jubel-Ouverture . . . . . Bach
2. Geheimnisse der Etsch, Walzer . . . . Carena
3. Zukunftsbilder, Fantasie . . . . . Hermann
4. Vom Rhein zur Donau, Potpourri . . . . Rohde
5. Grüße an den Thüringerwald, in der Entfernung . . Kießler
6. Eine fidele Negerhochzeit, Charakterstück . . . Curth

Montag, den 2. August 1954, von 11 — 12 Uhr

1. Jung Deutschland, Potpourri . . . . . Wenniger
2. Dorméschers Brautfahrt, Intermezzo . . . Röhde
3. Deutsche Eichen, Marsch . . . . . Blatzheim
4. Bayerische Geschichten, Intermezzo . . . . Toni Weber
5. Nibelungen Marsch . . . . . Wagner

von 16.30 — 18 Uhr

1. Triumph-Marsch a. d. Oper Aida . . . . Verdi
2. Amazonenritt, Ouverture . . . . . Wiggert
3. Ganz allerliebst, Walzer . . . . . Waldteufel
4. Satz aus der Oper Troubadur . . . . Verdi
5. Ein Vöglein sang im Lindenbaum, Paraphrase . . Lindemann
6. Steuermannslied . . . . . Wagner
7. An der Weser, Solo . . . . . Pressel
8. In alter Frische, Marsch . . . . . Steinbeck

Schützenfest-Nachfeier Sonntag, den 8. August 1954

von 16.30 — 18 Uhr

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle Wewering, Bocholt.

1. Regimentsgruß . . . . . Steinbeck
2. Carmen Sylva, Walzer . . . . . Ivanovici
3. Zum Städtel hinaus, Marsch . . . . . Meißner
4. Vom Rhein zur Donau . . . . . Rhode
5. Ein Abend bei Paul Linke . . . . . Paul Linke
6. Freischütz, Fantasie . . . . . Weber
7. Bunt durcheinander, Potpourri . . . . Jancc
8. Helenen-Marsch . . . . . Fr. Lübbert

Die besten Schützen 1954

Der Hofstaat:

König: _____

Königin: _____

Hofdamen: _____

" _____

" _____

" _____

" _____

Thronherren: _____

" _____

" _____

" _____

" _____

Zeremonienmeister: _____

Beim Vogelschießen holten

die Krone: _____

das Zepter: _____

den Reichsapfel: